

Körpermasse

Fundort	Sex	K + R	Schw.	HF-	Ohr	Gew.
Masescha (1260 m)	♂	103	29	16	11	25 g
Rheintal (max. 720 m)	♂ max	108	38	16	11,5	41 g
	♂ min	100	29	15	—	22 g
Sareis (1800 – 2000 m)	♂	122	(40)	15	11	34,5 g

Schädelmasse

	CB	Zyg. Br.	Ob. Zahnr.	Diast.	Occ. Br.
Masescha	23,5	13,8	6	7,2	11,9
Rheintal	25,7	15	5,7	7,5	12,5
	22,7	13,2	—	—	—
Sareis	25,4	15,1	5,8	8	11,5

Auf Grund der Masse, die völlig in der Variationsbreite der Nominatform (*Microtus a. arvalis*) liegen, kann kein Zweifel darüber bestehen, dass das Maseschaer Tier, dieser Rasse anzurechnen ist und nicht der Montanform (*rufescentefuscus*). Es gleicht damit den Rheintaltieren.

Trotzdem fallen bei einem Vergleich mit diesen am Schädel einige Veränderungen auf, die eine leichte Tendenz zur montanen Rasse erkennen lassen. Der Schädel erscheint im Schnauzenteil nicht so gestaucht, wobei die oberen Schneidezähne weniger gekrümmt sind und leichte Prognathie aufweisen, die allerdings in ihrer Ausprägung nicht die Saraiser Stücke erreicht.

Es ist anzunehmen, dass schon viele Jahre eine kleine Feldmauskolonie in Masescha existiert, die wegen ihrer geringen Grösse bei früheren Untersuchungen übersehen wurde. Diese Feldmauskolonie erreichte dann im Jahre 1969 oder auch schon etwas früher durch starke Vermehrung bei guten Witterungsbedingungen eine Massenpopulation, deren Bestandszusammenbruch im Winter 1969/70 erfolgte. Im Frühjahr lebten nur noch einige wenige sehr resistente Tiere (69 Fallen: nur ein Tier).

Dass einzelne Tiere erst vor ein oder zwei Jahren bei einer Massenvermehrung der Feldmäuse im Rheintal nach oben auswichen und dort sofort ebenfalls eine grosse Populationsdichte erreichten, erscheint mir